

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark 1, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 61.

Mittwoch, den 29. Juli 1908.

18. Jahrgang.

Zeitliches und Sächliches.

Bretinig. Am Sonntag früh unternahm der hiesige Turnverein mit seinen Schülern und Schülerinnen eine Fußwanderung nach dem Schwedenstein. Trozdem anfangs das Wetter nicht gerade günstig schien, konnte man doch noch weit über Hundert Kinder zählen, die im Zuge, an dessen Spitze zwei mit Trommel und Harmonika ausgerüstete Turner sich befanden, bei frohem Gesang den Wald durchzogen. Im Röhricht des Grottebaches in Dornen währte Halt gemacht und daselbst den kleinen Wanderern eine Erfrischung gereicht. Ab dann ging es nach dem Ziele zu. Wer nun glaubte, ermüdete Kinder vor sich zu haben, der wurde bald eines Besseren belehrt. Nach nur kurzer Pause traten die beiden Mädchenabteilungen an, um Freilübungen zu tun, dann folgten die Knaben und zuletzt wieder die größeren Mädchen. Stramm kamen die Redungen zur Ausführung und nicht im geringsten konnte man eine Müdigkeit an den jungen Ausflüglern verspüren. 11 Uhr erfolgte der Rückmarsch über den Dornen Berg, und im Grottebache zur grünen Aue hier wurden die dackeligen Reihlen der Kleinen nochmals befruchtet. Kurz nach 12 Uhr war die so herrliche Partie beendet.

Bretinig. Die Gruppe III vom Derslaufer Arbeiter-Sängerbunde veranstaltete am Sonntag im hiesigen Schützenhause ihr 1. Gruppenkonzert bei vollbesetztem Hause. Die Darbietungen bestanden in einem vorzüglich zur Ausführung gebrachten Instrumentalkonzert des Albin Schäferschen Musikchors aus Großröhrsdorf, ferner in Massenliedern und in Einzelgesängen der beteiligten Vereine. Was die Massenlieder anbelangt, so wurden dieselben durchweg vorzüglich vorgetragen, auch die einzelnen Vereine sangen schön, doch verdienen die Vorträge der Gesangsvereine Radeberg und „Liedergesang“ Großröhrsdorf-Bretinig ganz besonders hervorgehoben zu werden. Nach beendetem Konzert trat der Tanz in seine Rechte.

Ziehung der Landeslotterie. Die Ziehung der dritten Klasse der Königlich Sächsischen Landeslotterie findet am Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. August statt.

Das nächste Deutsche Turnfest soll nach dem 50-jährigen Turnus im Jahre 1918 in Leipzig abgehalten werden. Man plant mit dem Turnfeste zugleich die Einweihung des großen Völkerschlacht-Denkmales vorzunehmen.

Das Königl. Ministerium des Innern hat in einer neuerdings ergangenen Verordnung an die Verwaltungsbehörden daran aufmerksam gemacht, daß bei der Anschaffung von Benzin-Lampen besonderer Wert darauf zu legen ist, daß die Lampen einer als zuverlässig in der Anfertigung ihrer Fabrikate bekannten Fabrik entstammen. Bei den in der Mechanisch-Technischen Versuchsanstalt an der Technischen Hochschule zu Dresden vorgenommenen Versuchen mit solchen Lampen hat sich herausgestellt, daß sie bei vorchriftsmäßiger Behandlung durchaus ungefährlich sind. Im Besonderen ist aber darauf aufmerksam zu machen, daß von einer gut konstruierten Lampe, falls der Brennstoffbehälter oberhalb des Brenners angeordnet ist, vor allem gefordert werden muß, daß 1. der Brennstoffbehälter zwei Luftöffnungen besitzt, sodas die Gefahr einer Verstopfung verringert wird, und daß 2. die Rauchbleche über den Brennern fest mit den Lampen verbunden und so geformt sind, daß sie die aufsteigende erhitzte Luft vom Brenn-

stoffbehälter ableiten. Lampen, die diesen Forderungen nicht genügen, können als ausserordentlich betriebs- und explosionsgefährlich angesehen werden. Es wird deshalb dringend empfohlen, beim Einkauf von Benzinlampen darauf zu sehen, daß die obigen Erfordernisse erfüllt sind.

Großröhrsdorf. Am Sonntag hielt der Laufiger Radfahrerclub in Bischofswerda sein 3. Sportsfest ab. Im Preisreigenfahren, das derselbe zu diesem Feste veranstaltet hatte, wurde dem hiesigen Radfahrerclub der 3. Preis zuerkannt, während den 1. der Radfahrerclub in Logdorf und den 2. der Radfahrerclub in Hausen sich errangen. Im Rennen auf unterlegtem Rade erhielt Paul Beuchmann, Mitglied des hiesigen Radfahrerclubs, den 2. Preis.

Ramenj. Die Fernfahrt über 132 Kilometer „Rund um Ramenj“, veranstaltet vom Radfahrerclub „Adria“, findet am 9. August statt. Der Start erfolgt 1/2 5 Uhr früh in Bernsdorf mit Ziel Ramenj-Bernsdorf. Der Sieger erhält die goldene Medaille, der zweite und dritte Fahrer silberne Medaillen, ferner erhalten diejenigen, welche die Strecke in einer festgesetzten Zeit zurücklegen, Zeitmedaillen. Es sind dem Vereine 5 Ehrenpreise im Werte von 10 bis 35 Mk. gestiftet worden und kommen dieselben an die Gewinner zur Verteilung. An der Fernfahrt kann jeder Radfahrer teilnehmen, welcher einem Radfahrervereine als Mitglied angehört.

Königsbrück, 24. Juli. Trozdem erst vor kurzem hier eine Frau durch unvorsichtiges Umgehen mit Brennspritus verunglückte, ist aller Warnungen ungeachtet heute wieder ein ähnlicher Unglücksfall hier passiert: Die in einem Hause an der Räditz mit Rinderwarten beschäftigte 71 Jahre alte ledige Rentempfangerin S. E. Rommel wollte ein im Ofen angezündetes Feuer dadurch zu lebhafterem Brand bringen, daß sie direkt aus der Petroleumkanne Petroleum ins Feuer goß. Das Petroleum entzündete sich, die Kanne explodierte und von der unvorsichtigen brennenden Flüssigkeit wurden die Kleider der Frau in Brand gesetzt. Verbeulende Hilfe löschte die Flammen durch Uebergießen der Brandgärten mit Wasser. Die Letztere hat am Oberkörper und bis herab an die Knie so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie wenige Stunden nach dem Unfall gestorben ist.

Zittau. Im Interesse der schwer bedrohten Bergwälder fordert der Stadtrat öffentlich alle Sommerfrischer, Touristen, und Spaziergänger zum Verzicht der Röhre auf. Besonders bittet er, bei der Tötung der Raupen und demnachst zu erwartenden weiblichen Falter mitzuwirken. Ein Fachmann tritt öffentlich für sofortigen Rablschlag der am meisten betroffenen Waldbestände ein und fordert für die Zukunft Mißwahl, da die Feinde der Raupen, Schlupfwespe und Raupenfliege, in reinen Nadelholzbeständen wie hier nicht existieren können.

Dresden. Die Beerdigung der in Freiberg hingerichteten Bismarcktochter Grete Beier aus Erbsdorf, die am Donnerstag um 6,30 Uhr abends in aller Stille auf dem Johannisfriedhofe in Tolleswig erfolgen sollte, mußte unterbleiben, da der Leichenwagen, der 9,30 Uhr vormittags Freiberg verlassen hatte, erst um 8 Uhr abends, da es bereits zu dunkeln begann, auf dem Friedhofe eintraf.

Der mit einem Rosenkranz geschmückte gelbe Sarg wurde in die Friedhofshalle getragen. Die Beerdigung erfolgte nun erst Freitag früh 1/2 6 Uhr. Die Grete Beier fand mit ihrem Vater ein gemeinsames Grab im neuen Teile des Johannisfriedhofes. Der Grabhügel war bisher nur mit Rosen bewachsen und kein Stein kündete, welchen Toten der Hügel deckt. Das offene Grab umstanden Donnerstag abend Hunderte von Menschen, die stundenlang auf die Ankunft der Leiche gewartet und den Friedhof nicht eher verlassen, bis ihnen Gewisheit wurde, daß die Bestattung nicht mehr erfolgen könne. Eine Anzahl Frauen übergaben dem Friedhofsinспекtor Kränze mit dem Auftrage, mit ihnen den Sarg der Mörderin zu schmücken. Angehörige der hingerichteten Beier waren nicht erschienen.

Von Herrn Rechtsanwalt Dr. Roll-Dresden, dem Verteidiger der Grete Beier, veröffentlicht ein Dresdner Blatt eine Zuschrift, der wir u. a. folgendes entnehmen: „Es ist nicht zutreffend, daß Grete Beier eine Zusammenkunft mit dem Bruder ihres ermordeten Bräutigams gemäht, und daß dieser sie in der Gefangenenanstalt besucht hätte. Es liegt insofern offenbar eine Personenverwechslung vor. Es hat sich nämlich am Mittwoch nachmittag ein Herr, der sich als italienischer Rechtsanwalt und Professor ausgab, in der Gefangenenanstalt eingestellt, um Grete Beier zu sprechen, angeblich um physiologische und psychiatrische Studien zu machen. In diesem Herrn scheint man den Bruder des Ermordeten vermutet zu haben. Zur Vollständigkeit meines Berichts füge ich bei, daß ich selbstverständlich diesem gemütvollen Herrn es abgelehnt habe, meine Klientin zu sprechen, wie ich auch, nachdem mir gemeldet worden war, daß er es unternommen hätte, die Gullotine und den Scharfrichter zu photographieren, sofort bei der Königl. Staatsanwaltschaft die erforderlichen Schritte getan habe, um das offenbar nur Reklamezwecken dienende Treiben dieses Herrn zu unterbinden. Ferner bitte ich davon Notiz zu nehmen, daß ich eine Audienz bei Sr. Majestät dem König nicht nachgesucht habe. Ich hatte allerdings den Wunsch geäußert, eine Audienz bei Sr. Majestät gewährt zu erhalten, es war mir aber von kompetenter Seite eröffnet worden, daß Sr. Majestät in Gnadenfragen prinzipiell jede Audienz ablehnen, und daß auch im vorliegenden Kapitalfälle davon keine Ausnahme gemacht werde. Angesichts dieses Unkandes blieb mir nichts weiter übrig, als das schriftliche Gnadengesuch einzuziehen, das die Herren Geschworenen mit unterschrieben hatten, und noch ein weiteres persönliches Schreiben meinerseits beizufügen. Endlich ist es eine unzutreffende Annahme, daß die einzelnen Ausgänge und Türen in Freiberg deshalb mit Polizei besetzt gewesen seien, weil man ein Entweichen der Beurteilten befürchtete hätte. Mit einem solchen Entweichen war schlechterdings nicht zu rechnen. Grete Beier war mutig entschlossen, ihre Schuld mit dem Tode zu sühnen. Ihr Gottvertrauen und ihr Vertrauen auf Vergebung und ein Wiedersehen mit ihrem Vater war unerschütterlich, daher auch ihre Ruhe auf ihrem letzten, schweren Gange. Das starke Polizeiaufgebot war vielmehr veranlaßt worden durch den am Tage vorher schon vor dem Landgerichtshaus verhandelten ungeheuren Volksauflauf. Es waren deshalb Vorsichtsmaßregeln getroffen

worden, damit ein gewaltsames Eindringen des Publikums in den Hof des Gerichtshauses verhindert und die Ordnung unbedingt aufrecht erhalten wurde.“

Nach den „Sächs. pol. Nachr.“, dem Organ der konservativen Partei, beabsichtigen die Konservativen den Justizminister im Landtag darüber zu interpellieren, warum die Hinrichtung der Grete Beier durch Zulassung von 200 Personen zu einem Schauakt gemacht worden sei.

Ueber einen trassen Fall von Aberglauben wird aus Freiberg gemeldet: Am Donnerstag früh, als große Menschenmassen das Gerichtsgebäude in Freiberg umstanden, wo die Hinrichtung der Grete Beier stattfinden sollte, wandte sich eine ältere Frau aus einem benachbarten Dorfe an einen Sicherheitsbeamten allen Ernstes mit der Bitte, ihr doch behilflich zu sein, daß sie eine kleine Menge Blutes von der Delinquentin Grete Beier bekommen könne. Das Blut von Hingerichteten habe große Heilkraft gegen Epilepsie. Sie habe in ihrer Bekanntschaft ein junges Mädchen, das epileptisch sei, und dem wolle sie mit dem Blute helfen —!

Lichtenstein, 24. Juli. Die Königl. Staatsanwaltschaft Zwickau hatte die Leiche des ermordeten Pastors v. Kienbusch beschlagnahmt. Die Sektion fand nachmittags 2 Uhr statt. Der Mörder wurde, stark gesehlt, an die Leiche geführt und gefragt, ob er den Toten kenne. Dieser antwortete: „Ja, das ist der Herr Pastor von Kienbusch!“ Auf die weitere Frage des Staatsanwalts, ob er wisse, wer den Pastor erschossen habe, antwortete Dieser: „Nein. Ich war's nicht.“ Der Mörder, der völlig gleichgültig auf sein Opfer schaute, wiederholt aber unheimlich um sich fierte und auf den ersten Blick wieder den Eindruck eines Irren machte, wurde hierauf wieder abgeführt. Die Leiche wurde nach der Sektion wieder freigegeben.

Der Dieb als Verteidiger. Ein Unbekannter suchte vor wenigen Tagen ein in Steinpleis wohnhaftes Mädchen auf und ließ sich von ihr in eine Klagesache einführen, um das Mädchen, wie er angab, in dieser vertreten und verteidigen zu können. Getreulich berichtete ihm auch das Mädchen alles und der „Herr Verteidiger“ machte sich eifrig Notizen. Diese angestrengte Arbeit machte denn aber Durst und der Herr verspürte großen Appetit. Bereitwillig ging das Mädchen auch auf den Wunsch des Herrn ein und machte sich auf den Weg, ihm für seine Mühen einen Labetrunk zu holen. Währenddessen ließ es den Tüchtigen allein in der Wohnung. Als es nun mit einem Glase Bier zurückkehrte, fand es die Wohnung leer. Der „Herr Verteidiger“ war unter Mitnahme eines Geldbetrages von 12 bis 15 Mark verschwunden. Aber nicht lange konnte sich der laudere Herr seines schon vorher genommenen „Honorars“ erfreuen: drei Tage später wurde er bereits in Verdau verhaftet.

Am Freitag voriger Woche wurde in Zschopau ein 17 Jahre alter Dienstknecht, der eine größere Menge Kirichen mit Kerzen versetzt und darauf irischen Kirchluchen, wahrscheinlich auch mit den Kerzen, gefessen hatte, bestraft. Der Fall mahnt wiederum daran, beim Versetzen von Kirichen stets die Kerne zu entfernen.

In Zwickau wurde ein Buchhalter festgenommen, der seinem Prinzipal nach und nach 6000 Mark unterschlagen hat.